Es giebt kein Mittel, das öfters von fähigen Aerzten für Personen verschrieben wird, die eine Tonika nöthig haben, als wie

Stegmaier's Porter.

Es baut das nervöse System auf, erneuert die ausgenutzten Fasern und stärkt und nährt den Körper sowie das Gehirn. Er ist reich in Nahrung und Tonika Eigenschaften—Malz und Hopfen. Für den Betagten, den Invaliden, den Konvaleszenten und in allen Fällen, wo ein Tonika nöthig ist; und zu gleicher Zeit ist er ein angenehmes Getränke.

Fraget euren Arzt darüber, dann probiret eine Kiste—Pints oder halbe Pints. Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,
Scranton Telephone:
Altes 456-R. Neues 1533.

Electric Photo Studio,
421 Lackawanna Avenue,
Scranton Pa

Photographische Arbeiten jeder Art werden von uns gut und billig besorgt, unter Garantie bester Zufriedenheit.
Henry Frey.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.10 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 20 Minuten später ein

Oefterer Dienst wisch.n Scranton. Nay Aux Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gemischtbeförderunde Züge.
Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— Aus Topeka, Kan., wird gemeldet, daß das Kansas Anti Cigarettengesetz in Kraft trat.

— Ein Feuer zerstörte in Reno, Nevada, das Arcade Hotel und richtete einen Schaden von $100,000 an.

— Aus New York wird das Ableben W. H. Tilfords, eines der Vicepräsidenten der Standard Oil Co., gemeldet.

— In Newport, R. J., starb Frau John Carter Brown von Providence, angeblich eine der reichsten Damen der Welt.

— In Arimore, Okla., starb im Alter von 69 Jahren der Bundesrichter vom südlichen Distrikt des Indianer Territoriums.

— In Pittsburg, Pa., starb William McCully McKelvy, ein bekannter Millionär, Bankier und Präsident der Portland Cement Co.

— In Boston hat ein Erfinder einen Apparat construirt, mit dem er die Sonnenstrahlen auffangen und die durch sie erzeugte Hitze geschäftlich ausnutzen will.

— Präsident Taft erließ die amtliche Verfügung zwecks Einberufung des Congresses für den 15. März zu einer Spezialsession. Der Zweck der Spezial-Session ist in der Verfügung nicht angegeben.

— Rear-Admiral Charles S. Sperry ist auf seinen Wunsch von seinem verantwortlichen Posten als Höchstkommandirender der atlantischen Flotte durch Rear-Admiral Sexton Schroeder abgelöst worden.

— Nach den amtlichen Berichten sind während der Inaugurationsfestlichkeiten in Washington drei Personen bei Unfällen auf der Straße getödtet, drei sind lebensgefährlich und fünf und siebzig leicht verletzt worden.

— In einer sehr lebhaften Sitzung beider Häuser der Staatslegislatur, die sich lange bis nach Mitternacht hinzog, wurde die Vorlage, die Orientalen verbietet, im Staate Montana Grundeigenthum zu erwerben, mit 24 gegen 22 Stimmen verworfen.

— Teddy Roosevelt jr., der Sohn des Ex-Präsidenten, der bekanntlich in sehr untergeordneter Stellung in Thompsonville, Ct., die Kunst der Teppichfabrikation praktisch lernt, hat seinen Arbeitgebern den Contrakt zur Lieferung sämmtlicher Carpets für ein neues großes Hotel in Chicago gesichert.

Ausland.

— Ein Feuer zerstörte in Montreal sieben Geschäftshäuser und richtete einen Schaden von $100,000 an.

— Alexander Charpentere, der bekannte französische Bildhauer und Ritter der Ehrenlegion, starb in Paris.

— In London, England, starb der bekannte Dichter von Kirchenliedern Albert Midlan im Alter von fast 84 Jahren.

— Aus St. Petersburg wird das Ableben des Präsidenten des Central Comitées der jüdischen Colonisationsgesellschaft gemeldet.

— In Rom, Italien, wüthete ein furchtbarer Sturm, der nicht nur in der Stadt, sondern in der Umgegend bedeutenden Schaden anrichtete.

— In San Pedro, Spanisch-Honduras, ist ein ganzer Geschäftsblock eingeäschert und ein Schaden von mehreren hunderttausend Dollars angerichtet worden.

— Aus Heidelberg wird gemeldet, daß Diebe in die dortige Bonifaziuskirche nächtlicherweile eindrangen und das Tabernakel des Hauptaltars erbrachen. Sie stahlen alle goldenen und silbernen Geräthe.

— Aus Carinthaa wird gemeldet, daß mehrere Schneelawinen niedergegangen und einzelne Ortschaften fast vollständig zerstört haben. Man weiß bestimmt, daß mindestens zehn Personen dabei ihren Tod gefunden haben.

— In Leipzig hat der ehemalige Kolonial-Oberrichter Victor Eschke Selbstmord begangen. Er legte Hand an sich, während das kürzlich gegen ihn eingeleitete Disziplinar-Verfahren vor dem Reichsgerichte im Gange war.

— Der namhafte Physiologe der Bonner Universität, Professor Edward Pflüger, ist anläßlich der Feier seines goldenen Doktor-Jubiläums durch Verleihung der Großen Goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet worden.

— Endlich ist das Hochwasser der Elbe, das so gewaltiges Unheil angerichtet hat, im Sinken begriffen. Mit Hilfe der Eisbrecher, die von Pionieren gehandhabt werden, ist eine schmale Rinne hergestellt worden, so daß das Wasser ablaufen kann.

Englisches Bierkönigthum.

Eine Veränderung des russischen Zolltarifs und indische Wünsche.

Mit Lord Burton, der kürzlich im Alter von 72 Jahren in seinem Londoner Palast starb, ist die berühmte englische Brauerfamilie der Baß im Jahre 1886 in's Oberhaus eingezogen. Lord Burton war das vierte Haupt der Dynastie, die 1777 nach dem München Englands, Burton am Trent, kam, wo schon im Mittelalter ein berühmtes Bier gebraut wurde, und die dort die Riesenbrauerei begründete, die heute über 160 Acker Land bedeckt, über 3000 Mann beschäftigt, dem englischen Staat jährlich mehr als $2,500,000 in Steuern zahlt, täglich 700 Eisenbahnwagen beladt und eine Brutto-Jahreseinnahme von über $25,000,000 hat. Die Baßbrauerei braute zuerst vornehmlich ein dickes schweres Exportbier für Rußland; die entscheidende Wendung in der Geschichte der Brauerei kam unter dem Großvater des verstorbenen Lords Burton, als eine Veränderung im russischen Zolltarif einen Export nach Rußland beinahe unmöglich machte und zugleich die Einladung an die Firma kam, ein Bier für Indien zu brauen, das die lange Reise um's Kap aushalten könnte und „klar wie Bernstein, schäumend wie Champagner, angenehm für den Geschmack und gesund für die Leber sein würde." Nach eingehenden Experimenten gelang die Herstellung dieses Bieres und von diesem Tag an war die Prosperität der Firma gesichert. Das eigenthümlich bittere, aus reinstem Hopfen und Malz gebraute Bier, das ursprünglich nur für Indien bestimmt war, eroberte sich allmälig auch Großbritannien und die Kolonien und heute gibt es in England, ja im ganzen britischen Reich nur mehr wenige Wirthshäuser, wo man seine „Bottle of Baß" vergeblich verlangt. Es ist bemerkenswerth, daß ein glücklicher Schiffsbruch der Ausbreitung des Bieres sehr zustatten kam. Im Jahre 1827 scheiterte in der kritschen See ein Schiff, das 300 große, für Indien bestimmte Fässer Baß-Ale an Bord hatte. Ein großer Theil des Bieres wurde gerettet und in Liverpool verkauft, wo es sofort einschlug und eine Nachfrage erzeugte, die der Firma zum ersten Mal die Möglichkeit eines Absatzes in der Heimath recht zu Gemüthe führte. Im Jahre 1888 wurde die Brauerei unter dem Namen Baß, Ratcliff and Gretton, Limited, in eine Aktiengesellschaft verwandelt; heute prosperirt sie in dieser Form im Gegensatz zu manchen andern Brauereien weiter.

„Veredelungsverkehr."

In der Abtheilung für Veredlungsverkehr des Berliner Hauptsteueramts werden die Gegenstände, die zur Verarbeitung, zur Vervollkommnung oder zur Reparatur mit der Bestimmung der Wiederausfuhr eingehen, vom Zoll befreit. Ebenso werden Gegenstände, die von Berlin nach dem Ausland zu dem gleichen Zweck gehen, gestempelt und gezeichnet, um zollfrei wieder zurückzukommen. So kommt z. B. Handschuhleder aus dem Ausland nach Berlin, um hier gefärbt zu werden, ausländische bearbeitete Radkörper aus schmiedbarem Eisenguß und aus Bronze gehen ein, um hier durch Hobeln und Fräsen mit Zähnen versehen zu werden. Mohairplüsche kommen mit der Bestimmung an, durch Pressen eine Musterung zu erfahren; desgleichen Maschinentheile, die durch ausländisches Patent geschützt sind, um beim Bau inländischer, nach dem Ausland bestimmter Lokomotiven Verwendung zu finden.

Anderseits gehen zu Decken zugeschnittene Gewebe inländischer Erzeugung nach Japan, um dort in kunstreicher Weise mit Applikationsarbeiten versehen und auch bestickt zu werden. Die so beliebte Madeirastickerei geht auch durch den Veredlungsverkehr. Die Berliner Firmen schicken das ganze Material, sowohl den Untergrund, auf dem gestickt wird, wie Leinen und Baumwollengarn sowie Stickseide u. s. w. nach Madeira, Teneriffa und den Azoren. Von dort her kommen die fertigen Stickereien zurück, und für sie ist kein Zoll zu zahlen, wenn das Material, das von Berlin ausgeführt wurde, vorher an der Veredlungsstelle vorgemerkt und den geeigneten vorschriftsmäßigen Kontrollmaßregeln unterworfen worden ist.

Hauptbedingung ist auch hier die inländische Erzeugung der Gewebe u. s. w., weil die Bewilligung dieses Verkehrs eine Hebung der heimischen Webeindustrie bezwecken soll, ohne das heimische Handstickereigewerbe zu gefährden, das dieser Art Stickerei sich noch nicht mit ausreichenden Arbeitskräften zugewendet hat.

Ueber 300,000 Kronen unterschlagen. In dem Wiener Brouhause von Dengler war seit mehr als 30 Jahren der Disponent Georg Gusenbauer angestellt. Seit einiger Zeit kamen Beschwerden von Wirthen, weil sie an die Zahlung von Raten gemahnt wurden, die sie schon längst getilgt hatten. Eine Untersuchung der Kassenbücher ergab, daß der Disponent mehr als 300,000 Kronen unterschlagen hat. Gusenbauer ist Eigenthümer von zwei Häusern, die er wahrscheinlich mit dem defraudirten Gelde ankauft hat.

Mandelop...

Irrthümliche Ansichten und ihre Widerlegung durch einen Gelehrten.

Erkrankungen der Mandeln und operative Eingriffe zu ihrer Heilung gehören zu den häufigsten Dingen, bei denen die ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Da nun operative Eingriffe zumeist großer Furcht begegnen, wird den verschiedenen Einwendungen, die gegen die Mandeloperationen erhoben werden, nur zu willig Gehör geschenkt. Man hört oft sagen, Mandeln seien harmlos, ihre Entzündung habe keine sonderliche Bedeutung und lasse sich bei entsprechender Vorsicht leicht vermeiden. Die Operation selbst nutze nichts oder nicht viel, sie sei vielmehr direkt oder indirekt schädlich, da das entfernte Organ doch irgend eine Bestimmung haben müsse. Endlich sei es unnöthig, die ganze Mandel wegzunehmen. Auch eine bloße Verkleinerung oder anderweitige Maßnahmen ließen denselben Zweck erreichen.

Eine Kritik dieser Bedenken, die Professor Hopmann in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" unternimmt, führt nun zu deren vollständiger Widerlegung, wenn auch selbstverständlich in manchen leichteren Fällen eine Operation unnöthig ist. Eine Mandelentzündung wird sich häufig durch Prießnitz'sche Umschläge, Gurgeln und Vermeidung von Staub, Alkohol, Tabak heilen lassen, und auch vergrößerte Mandeln, die zu keinen Beschwerden Anlaß geben, brauchen nicht entfernt zu werden. Wenn aber häufige Entzündungen oder mechanische Störungen, wie Behinderung der Nasenathmung, nächtliches Schnarchen, Verschluß der Ohrtrompete, Schlingbeschwerden und Sprachverschlechterung eintreten, wenn von den Mandeln aus ansteckende Stoffe durch den ganzen Körper verschleppt werden, dann kann man nicht mehr von einer harmlosen Entzündung sprechen. Daß die Operation nichts nütze, ist ein Irrthum, der nur dadurch bestehen bleibt, daß viele Aerzte mit ungenügenden Methoden arbeiten, beziehungsweise zu wenig von den Mandeln entfernen. Die richtig ausgeführte Operation nützt thatsächlich, und zwar gründlich. Nur bei Neurasthenikern ist Vorsicht am Platze, da ihre Beschwerden unter Umständen durch die Entfernung der Mandeln nur noch gesteigert werden. Man hört von solchen Kranken oft Vorwürfe gegen die Operation, desgleichen von Rednern und Sängern, deren Organ schon stark beeinträchtigt ist, die aber gleichwohl nach der Operation nur geringe Besserung verspüren, was bei wenig sorgfältiger und geschickter Ausführung vorkommen mag. Ein weiterer Vorwurf gegen die Entfernung der Mandeln, der früher, namentlich von England aus oft erhoben wurde, nämlich, daß sie Sterilität verursachen könne, ist als vollständig abfurd zurückzuweisen. Was nun die Furcht vor der Narkose und vor starken Blutungen anlangt, so ist zu betonen, daß hinsichtlich beider Umstände die Gefahr nicht größer ist, als man sie etwa bezüglich des Ausganges einer Eisenbahnfahrt schätzen würde. Im allgemeinen ist festzuhalten, daß Gaumenmandeln und Wucherungen des lymphatischen Rachenringes überhaupt, die Störungen verursachen, gründlich beseitigt werden müssen, um dauernde Heilung zu erzielen. Alle in Betracht kommenden Mandeln können in einer Operation vollkommen entfernt werden.

Werthvolles Vermächtniß.

Die Wittwe des berühmten Physikers Heinrich Hertz hat dem Deutschen Museum in München die von ihrem Gatten selbst verfertigten Apparate, die er bei seinen Untersuchungen der elektrischen Wellen benutzte, überlassen. Diese Untersuchungen haben bekanntlich den Nachweis erbracht, daß elektrische Wirkungen sich wellenförmig durch den Raum fortpflanzen und daß diese Wellen, wie die Lichtwellen, durch Spiegel reflektirt und durch Prismen gebrochen werden können. Sie bildeten später die Ausgangspunkte für die drahtlose Telegraphie und Telephonie. Außer den kleinern, dem Museum gestifteten Originalapparaten von Heinrich Hertz sind auch noch große Apparate in den Sammlungen der Technischen Hochschule in Karlsruhe vorhanden.

Millionär als Hobo. Um aus erster Quelle zu ergründen, wo die arbeits- und obdachlosen Menschen, denen er am Tage auf der Straße begegnete, die Nächte zu verbringen pflegen, hat sich Edwin A. Brown von Denver, Colo., ein Vetter des Präsidenten der New York Central-Bahn und selbst äußerst begütert, wochenlang in schäbiger Kleidung unter den Unglücklichen, die sein Mitleid erregten, auf den Güterbahnhöfen, Viehhöfen und in heimlichen Spelunken Denvers herumgetrieben. Er will die gewonnenen Erfahrungen zur zweckmäßigen Errichtung eines städtischen Heimes verwerthen, das den Obdachlosen während der Wintermonate einen Unterschlupf bieten soll.

Großbritannien und Irland macht nur den 100. Theil des englischen Kolonialreiches aus, beherbergt aber den zehnten Theil der Gesammtbevölkerung.

Vorzeichen ...chen.

Die Frage vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu verneinen.

Keinerlei Zusammenhang mit Wetter oder Barometerstand — Die Brunnen in Süditalien — Verhalten der Thiere — Humboldt zu Unrecht zitirt.

Das Erdbeben von Messina hat beim Publikum die uralte Frage wieder in den Vordergrund gerückt, ob große Erdbeben sich durch anderweitige Vorgänge irgendwelcher Art voraus ankündigen. Die Volksmeinung in seismisch häufig erregten Ländern neigt dahin, diese Frage zu bejahen, obgleich bis jetzt in keinem beglaubigten Falle Vorzeichen irgendwelcher Art sich großen seismischen Katastrophen gegenüber als nützlich erwiesen haben.

Von meteorologischen Vorzeichen, auf die manche gern zurückgreifen, muß man dabei ganz absehen. Furchtbare Erdbeben haben stattgefunden bei warmem und kaltem Wetter, bei Regen und heiterm Himmel, ja, in mehreren Fällen stand das blauende Firmament im grellen Kontrast zu den Verwüstungen auf der Erde und dem Jammergeschrei der Verunglückten. Thatsache ist, daß in Griechenland Erdbeben etwas häufiger bei tiefem als bei hohem Barometerstand eintreten und daß sie zahlreicher sind in der Zeit der Erdnähe des Mondes als in seiner Erdferne. Allein mit diesen Durchschnittsangaben ist für die Praxis noch weniger etwas anzufangen als mit den sogenannten Zugstraßen der barometrischen Depressionen für die Voraussbestimmung des Wetters.

Deutlicher sprechen die Wahrnehmungen, die man besonders in Süditalien gemacht haben will, gemäß denen vor Eintritt von Erdbeben der Wasserspiegel der Brunnen sinkt, so daß die Seile der Schöpfeimer verlängert werden müssen; anderseits soll das Wasser in vielen Brunnen brackig und trüb werden. Letzteres will man besonders vor dem Erdbeben von Catania im Jahre 1818 bemerkt haben; gleiches behauptet Taramelli von dem Erdbeben von Belluno 1873. Solche Vorgänge mögen in einzelnen Fällen stattgefunden haben, aber in den meisten andern sicherlich nicht, sonst würde man in dem an Erdbeben reichen Japan gewiß darauf aufmerksam geworden sein.

Sehr verbreitet ist die Meinung, daß Thiere eine Vorempfindung von Erdbeben haben und daher als gute Warner betrachtet werden könnten: So glauben die Einwohner der Stadt Caracas, die oft von Erdbeben heimgesucht wurde, daß Hunde und Katzen vor Eintritt von Bodenstößen in ihrem Verhalten große Angst zeigen. Auf Kuba soll die dort als Insekten vertilgendes Hausthier gehaltene Natter (Majtla domestica) vor Beginn eines Erdbebens in's Freie flüchten. Vor dem großen Erdbeben, das 1783 Calabrien verheerte und Messina zerstörte, sollen viele Menschen durch das Wiehern der Pferde und das Geschrei der Esel gewarnt worden sein. Wer den Aberglauben und die Unzuverlässigkeit der Aussagen des niedern Volkes in Süditalien kennt, wird auf solche nachträglichen Behauptungen kein Gewicht legen und ebenso wenig glauben, daß vor einem Erdbebenstoße in Talcahuano alle Hunde diese Stadt verlassen hätten. Als gewichtige Autorität wird Humboldt angeführt, der gesagt habe, daß in den erdbebenreichen Gegenden des nördlichen Südamerikas Hühner, Schweine, Hunde und Esel häufig vor Erdstößen große Unruhe zeigten und die Krokodile im Orinoko, sonst so stumm wie unsere kleinen Eidechsen, den Boden des Flusses verließen und brüllend dem Walde zuliefen. Leider haben die, welche diesen Ausspruch Humboldts anführen, ihn nicht aufmerksam gelesen, denn der berühmte Forscher sagt gar nicht, daß die genannten Thiere solches Verhalten vor einem Erdbeben zeigen, sondern erst, wenn die Bodenerschütterungen bereits eingetreten sind (vergl. Kosmos, 1. Band, Seite 224). Das Ungewöhnliche der Erscheinung, betont er, bringe bei Thieren dieselbe ängstliche Unruhe hervor wie beim Menschen. Immerhin kann man annehmen, daß gewisse Thiere leichte Erderschütterungen fühlen, die dem Menschen unmittelbar nicht wahrnehmbar sind; von einem Vorgefühl kann aber dabei nicht gesprochen werden, und ein Nutzen für die Menschen ist daraus nicht herzuleiten. Unsere modernen Seismometer haben eine unvergleichlich größere Empfindlichkeit für Erderschütterungen, sie zeigen deren häufig, nach denen es aber nicht zur Katastrophe kommt. Beginnen indessen diese Apparate große Schwingungen aufzuschreiben, so ist das Unglück schon da, und von einer Warnung vor dem Erdbeben kann keine Rede sein.

Eine grausige Entdeckung wurde in Neapel gemacht. In einer unterirdischen Höhle vor den Thoren der Stadt wurde General Bobbio sterben aufgefunden. Der General, der an Neurasthenie litt, hatte sich eine Revolverkugel in den Kopf gejagt, sich sodann die Kehle durchgeschnitten und sich schließlich in die Höhle hinabgestürzt.

Tre...

Ihre Thätigkeit und Gewohnheiten in Deutsch- und Britisch-Ostafrika.

In Deutsch-Ostafrika, so schreibt ein Reisender aus jener Kolonie, haben die Trek-Buren den Beweis erbracht, daß das Fahren mit den einheimischen Rindern möglich ist. Im übrigen sind sie, von denjenigen Familien abgesehen, die in der Gegend von Aruscha seßhaft geworden sind und Ackerbau treiben, recht unbequeme Gesellen, nicht nur in der deutschen, sondern auch in der britischen Kolonie. Auf ihren weiten Zügen schießen sie, allen Jagdverordnungen zum Trotz, jegliches Wild ab, überhaupt kehren sie sich an keinerlei staatliche Ordnung. In Britisch-Ostafrika, wo gegenwärtig das Gebiet zu Farmen vermessen wird und die Besiedlung flott vorangeht, sträuben sich die zahlreichen Trek-Buren gegen jeden Versuch der Behörden, sie seßhaft zu machen, und erklären diesen trotzig, man könne sie doch nicht ausweisen. Bei fortschreitender Besiedlung wird jedoch das Trekken von selbst aufhören, und die Buren werden sich nach einsameren Gegenden Afrikas wenden. Ganz bezeichnend ist eine Thatsache, die kürzlich in Britisch-Ostafrika festgestellt wurde. Es fiel auf, daß die Trekburen zahlreiche Postpackete nach Südafrika sandten, man ging der Sache nach und erfuhr, daß die Sendung aus Biltong, dem an der Sonne gedörrten, in schmale Streifen geschnittenen Fleisch von Wild, bestand. Etliche Buren hatten einen eben gefallenen Ochsen bei den Eingeborenen von Same gegen ein Schaf vertauscht und dieses gerade geschlachtet. Es hing an einem der Wagen. Einer der Buren zog sein Messer, machte Querschnitte in das Fleisch, streute Salz hinein, schnitt sich ein Stück ab und verzehrte es, roh wie es war.

Die Buren haben seit längerer Zeit zwischen Aruscha und Mombo einen, wenn auch nicht regelmäßigen Frachtverkehr eingerichtet. Sie fahren, wann sie wollen, und nehmen für einen Wagen 800 Rupien (etwa $380). Auf den ersten Blick scheint das ein einträgliches Geschäft. In der That haben die Buren bei den Fahrten von Mombo nach Mkumbara für die Bahngesellschaft und die Firma Wilkins & Wiese ein Erkleckliches verdient. Allein sie behaupten, und ich wurde bald von der Richtigkeit ihrer Angaben überzeugt, daß der Trek von Mombo nach Aruscha unwirthschaftlich ist. Die einheimischen Ochsen sind zu schwach, die Wagen können daher nur ein Drittel der in Südafrika üblichen Belastung erhalten; wirklich war alles nur leichtes Stückgut, und als ich fragte, ob ich von meinen Lasten zwei leichte Kisten mitgeben könne, die ich an der Küste für Aruscha mitgenommen habe, lautete die Antwort, es könne auch nicht ein Pfund mehr aufgeladen werden. Es waren vier Wagen, mit je 14 Ochsen bespannt, aber unterwegs waren etwa 50 Ochsen gefallen, die nur zum Theil ersetzt werden konnten; zwischen Mombo und Same herrscht die von der Tsetsefliege verbreitete Surrakrankheit in dem Maße, daß schon in der Trockenzeit kein Vieh sicher durchgetrieben werden kann und in der Regenzeit jeglicher Frachtverkehr aufhört. Kurzum, sogar die trekkenden Buren erklären sich für besiegt und rufen nach der Eisenbahn wenigstens bis Same, den Oberlauf des Panganis entlang. Von Same aus könnten sie, bis die Bahn Aruscha erreicht, sehr gut fahren, um späterhin das trockene Gebiet jenseits des Meruberges zu erschließen, dessen Wasserstellen ihnen wohlbekannt sind.

Prozeß wegen einer Henne.

Mit welchen Nichtigkeiten sich zuweilen die Gerichte zu befassen haben, zeigt der folgende Fall, über den aus Hamburg berichtet wird: Als aus dem Hühnerbestande des Bürgers A eine Henne so vorwitzig war, auf das Nachbargrundstück des Bürgers B überzulaufen, ergriff B das Thier und schleuderte es so heftig auf das Grundstück des A hinüber, daß es verendete. A strengte nun Klage auf Schadenersatz an und verlangte fünf Mark. Beide Parteien nahmen sich je einen sehr gesuchten Rechtsanwalt, und fünf Zeugen und einige Sachverständige, um sich über den Werth der Henne auszulassen, wurden zum ersten Termin geladen. Es stellte sich aber die Nothwendigkeit heraus, noch zwei Frauen als Zeugen zu vernehmen, infolgedessen ein neuer Termin angesetzt werden mußte. Damit war jedoch die Sache noch nicht abgethan, es bedurfte weiterer Beweiserhebung, und so mußte das Gericht wegen dieser „cause celebre" nochmals sitzen. Endlich ergang das Urtheil auf fünf Mark Schadenersatz nebst Zinsen und Tragung der Kosten. Da der Pfandauftrag versehentlich dem Beklagten früher zugestellt wurde, als das Urtheil, A aber inzwischen schon bezahlt hatte, so kam es zur Pfändung, obwohl die Zahlung schon geleistet worden war. Die beiderseitigen Anwälte setzten sich nun wegen des verfrühten Pfandauftrags gegenseitig auseinander und wechselten im ganzen hin und her elf Schreiben. Dazu kommen die sonstigen Akten und Gebühren, die Gebühren für die Termine, Zeugen, Anwälte. Alles in allem ein theurer Spaß für den Hennentödter und eine unnöthige Schererei für das Gericht.

Ein einzelner Dollar
erlangt Ihnen einen
Diamant Ring.

Ein brillianter und fehlerfreier Stein, von unseren eigenen Arbeitern eingesetzt. Wenn Sie nicht wissen, wie angenehm es sich fühlt, einen Diamant zu besitzen, so treten Sie in unseren Laden und wählen Sie sich denjenigen aus, dessen Besitz schon seit Jahren Ihr Wunsch war. Es nimmt nur ein paar Dollars als Anzahlung und

Nur einen Dollar oder so die Woche.

Bee Hive Jewelry Co.,
417 Spruce Straße.

Fertig für den Frühling.
Anzüge und Ueberröcke
von den neuesten Stylen,
für Männer und Knaben.
Schuhe, Ausstaffirungen und Hüte,
alle die neuesten Style.
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft, Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeldopf.

SEEDS
Fresh, Reliable, Pure
Guaranteed to Please
Every Gardener and Planter should test the superior merits of Our Northern Grown Seeds.
SPECIAL OFFER
FOR 10 CENTS
We will send postpaid our
FAMOUS COLLECTION

1 pkg. 60 Day Tomato	20c
1 pkg. Princess Radish	10c
1 pkg. Self-Growing Celery	20c
1 pkg. Early Arrow-head Cabbage	15c
1 pkg. Fullerton Market Lettuce	10c
Also 12 Varieties Choice Flower Seeds	25c
	$1.00

Write today! Send 10 cents to help pay postage and packing and receive the above "Famous Collection", together with our New and Instructive Garden Guide.
GREAT NORTHERN SEED CO.
342 Rose St. Rockford, Illinois

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.